



Vollbesetzter Saal: (v. l.) Jürgen Sprick (AfD), Oliver Vogt (CDU), Stefan Becker (Schulleiter), Andrea Gürtler (Fachkonferenz Politik), Frank Schäffler (FDP), Achim Post (SPD), Sebastian Jerry Neumann (Die Linke), Jana Sasse (Bündnis 90/Die Grünen). FOTOS: AXL

Die eigene Zukunft bestimmen

Podiumsdiskussion: Bundestagskandidaten stellen sich den Fragen der Lübbecker Berufsschüler

Von Alexander Lange

■ **Lübecke.** Den „langweiligen Wahlkampf“, so SPD-Kandidat Achim Post, zu beleben, hatten sich die Bundestagskandidaten auf die Fahne geschrieben. Sie standen den Schülern des Lübbecker Berufskollegs Rede und Antwort. Doch so richtig aufregend wurde es erst zum Schluss, als Migranten, Homo-Ehen und Burkaverbote zum Thema wurden.

Viele Berufsschüler dürfen in diesem Jahr zum ersten Mal von ihrer Stimme Gebrauch machen. „Aber 43 Prozent der Bundesbürger wissen noch gar nicht, wen sie wählen sollen“, kommentierte Schulleiter Stefan Becker.

Mit vorbereiteten Themen, aber auch mit eigenen Fragen konnten sich die Schüler ein Bild machen. Moderiert wurde die 90-minütige Diskussion von Schülerin Janine Oetting und Lehrer Moritz Ringhoff. Forderten Jana Sasse (Bündnis 90/Die Grünen) und Sebastian Jerry Neumann (Die Linke) beim Thema Bildungs-



Angehender Erzieher: Schüler Pascal Beyer sorgte sich um die Zukunftsaussichten seines Berufes.

politik eine kostenfreie Bildung, versprochen Frank Schäffler (FDP) und Oliver Vogt (CDU) eine Digitalisierung des Bildungsangebotes. „Hochausgebildete Schüler“ sollen laut Jürgen Sprick (AfD) Ziel der Bildungspolitik sein, während Achim Post (SPD) einen WLAN-Ausbau an sämtlichen Berufsschulen verlangte.

Mit den Antworten gab sich Pascal Beyer, Schüler des Berufskollegs und angehender Erzieher, jedoch nicht zufrieden. Es fehle an Geld und

Unterstützung für mehr Erzieher, so der Schüler. „Das Defizit wird abgestellt“, antwortete CDU-Kandidat Vogt und traf damit ebenso die Meinung seiner Konkurrenten. Gleiches geschah beim Thema der inneren Sicherheit, dem Mangel an Polizisten und der Gefahr eines Wettrüstens. Auch, dass die Bundeswehr in Deutschland keine Aufgaben der Polizei übernehmen solle, traf auf Zustimmung aller Kandidaten.

Die letzten zwanzig Minuten der Podiumsdiskussion

ließen dann doch noch den Anschein erwecken, dass Politik nicht nur aus Zustimmung, sondern auch aus Diskussion und Streit besteht. In den Mittelpunkt rückte dabei AfD-Mann Sprick.

„Wie stellen Sie sich denn ein Deutschland ohne Ausländer vor?“ oder „Was halten Sie vom Konzept ‚Schule ohne Rassismus‘?“ prangerten die Schüler an. Die Dinge bedürfen einer ehrlichen Betrachtung, forderte Sprick. „Es gibt eben Kulturen, die sind anders“, so der AfD-Kandidat, der besonders im Islam eine Gefahr für die westliche Kultur sah. Der Frage, wie er sich eine Schule ohne Rassismus vorstelle, entzog er sich ganz.

Mit Buhrufen bedacht, applaudierten die Schüler des Berufskollegs umso mehr, als Sasse, Neumann, Schäffler, Vogt und Post der Homo-Ehe und dem bestehenden Abtreibungsgesetz zustimmten. Ein Burka-Verbot sahen hingegen Oliver Vogt und Jürgen Sprick für richtig. Schäffler: „Zur individuellen Freiheit gehört auch Religionsfreiheit.“